INFOBrief Nr. 173
NABU Sachsen
Januar | Februar 2019



Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) schützt unsere Flüsse, Seen und Küstengewässer mit ihrer Vielfalt an Tieren und Pflanzen – und auch unser Grundwasser. Auf Drängen von Industrie-Lobby und einigen Mitgliedstaaten könnte die EU-Kommission diese Schutzvorgaben schwächen. Das wäre verheerend, denn schon jetzt sind rund 90 Prozent unserer Flüsse in keinem guten Zustand:

- Das Wasser ist mit Nitrat, Quecksilber und anderen Schadstoffen verschmutzt,
- Flüsse werden in enge Betonkorsetts gezwängt und
- tausende Wehre und Dämme verhindern die natürliche Wanderung von Fischen zu ihren Laichplätzen.

Dieser Zustand soll auf Grundlage der derzeit geltenden Gesetze schrittweise verbessert werden. Daran müssen wir festhalten!

>>> www.nabu.de/gewaessercheck
>>> www.nabu.de/wasserretten

Zusammen mit über hundert Organisationen aus ganz Europa setzt sich der NABU mit der **Aktion „Wasser retten“** deshalb dafür ein, dass die WRRL erhalten bleibt und besser als bisher umgesetzt wird. Die Richtlinie ist das Herzstück für den Schutz der Trinkwasserressourcen und den Schutz der Lebensräume zahlloser Arten wie Biber, Fischotter, Wasseramsel, Eisvogel, Meerforelle, Aal, Flussperlmuschel und Prachtlibelle.

Noch bis zum 4. März 2019 können alle EU-Bürgerinnen und -Bürger online Ihre Meinung zur Wasserrahmenrichtlinie äußern. Machen auch Sie mit! Helfen Sie, bei der EU-Wasserabteilung und den verantwortlichen Politikern ein starkes Zeichen für den Schutz unserer Bäche, Flüsse, Seen, Küstengewässer und für unser Grundwasser zu setzen: „Wasser retten“!

2_Feldvogelindex der EU
5_ Ergebnisse Stunde der Wintervögel 2019
9_ Fachtagung Feldherpetologie des NABU Sachsen 9. März 2019
9_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

EU-Agrarpolitik wirkt fatal auf Vogelwelt

Neue Daten: Seit 1980 verschwand mehr als jeder zweite Feldvogel in Europa



Wiesenpieper Foto: Bärbel Franzke

Europas Feldvögel kommen nicht auf die Beine: Dies zeigen neueste Daten des europaweiten Vogelmonitorings, veröffentlicht vom European Bird Census Council. Demnach sind zwischen 1980 und 2016 in der EU 56 Prozent aller Feldvögel verschwunden – und damit mehr als jedes zweite Tier, darunter Feldlerchen, Kiebitze, Feldsperlinge oder Stare.

„Diese Zahlen sind alarmierend. Vögel zeigen uns zuverlässig an, wie gesund eine Landschaft ist. Wenn die Bestände von Feldlerche und Co einbrechen, ist es ein Zeichen dafür, dass unsere Wiesen und Felder veröden. Und auch dafür, wie fatal sich die aktuelle EU-Agrarpolitik auf die Vogelwelt auswirkt", so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Viele der früher häufigen und weit verbreiteten Arten fänden heute in den ausgeräumten Landschaften kaum mehr Brut- und Lebensräume, ebenso fehlt Nahrung wie Insekten und Wildkräuter.

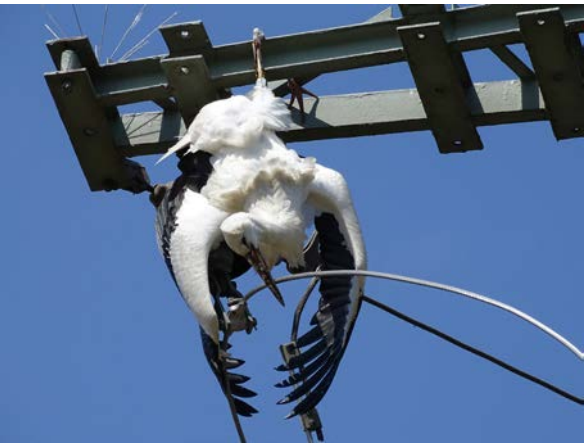
Seit 2012 scheinen die europäischen Feldvogelbestände auf diesem äußerst niedrigen Niveau zu verharren, ohne dass der bisherige Abwärtstrend gestoppt wurde oder Zeichen eines Aufschwungs erkennbar sind. In den neu hinzugekommenen EU-Mitgliedstaaten gehen die Feldvogelbestände sogar weiter zurück. „Seit die EU-Agrarsubventionen auch in Bulgarien, Polen oder Lettland eine umweltschädliche Landwirtschaft anheizen, gerät auch in Mittel- und Osteuropa die einst so vielfältige Natur zunehmend unter die Räder. Von dem Ziel der EU-Vogelschutzrichtlinie, alle Arten in einen guten Erhaltungszustand zu bringen, sind wir weiterhin meilenweit entfernt", kritisierte Miller.

Auch in Deutschland ist die Lage weiterhin ähnlich alarmierend: Der Agrarvogelindex der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, der die Entwicklung der wichtigsten Feldvögel zusammenfasst, ging zwischen 1990 und 2015 um über 20 Prozent zurück. Für den Zeitraum ab 1980 muss man davon ausgehen, dass hierzulande deutlich über 40 Prozent der Feldvögel verschwanden. Der aktualisierte Index für Deutschland wird im Frühjahr dieses Jahres veröffentlicht.

Eine Trendwende ist nach Ansicht des NABU nur durch eine Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik möglich, die grundlegend umweltverträglicher werden muss. Aktuell verhandeln in Brüssel die EU-Mitgliedstaaten über die künftige Verteilung der milliardenschweren Agrar-Subventionen ab 2021. „Für Landwirte muss es sich finanziell lohnen, auf ihren Flächen Lebensraum für Feldlerchen oder Kiebitze zu erhalten. Bislang bewirkt die EU das Gegenteil: Durch die Förderung von Flächenbesitz, ohne Rücksicht auf die Art und Weise wie auf den Flächen gewirtschaftet wird, sind Landwirte zu einer immer stärkeren Ausräumung ihrer Felder gezwungen. Damit muss Schluss sein, im Interesse von Natur, Verbrauchern und Landwirten", so Miller.

Durch eine sinnvolle Umverteilung des derzeit größten EU-Haushaltspostens könnten ausreichend Mittel frei werden, um eine für Landwirte und Natur gleichermaßen profitable Agrarpolitik zu schaffen. So könnte sich das Anlegen von Schutzstreifen, der Erhalt von Hecken, Brachen oder Feuchtflächen für Landwirte finanziell lohnen. Ein besserer Feldvogelschutz kommt zudem vielen weiteren Arten zugute, etwa Bienen und Hummeln, die für die Bestäubung in der Landwirtschaft unersetzlich sind. www.nabu.de

>>> Feldvogelindex für die EU



Durch Stromtod verendeter Jungstorch an einem mit einem Büschelabweiser (oben links) unwirksam gesicherten Mittespannungsmast. Foto: Uwe Seidel

Vollzugsbehörden müssen die gesetzliche Entschärfungspflicht endlich durchsetzen

Noch immer unnötiges Vogelsterben an gefährlichen Strommasten

Der NABU, sein bayerischer Partner Landesbund für Vogelschutz (LBV) und die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (EGE) fordern die Umweltministerien der Bundesländer auf, gegenüber den Netzbetreibern durchzusetzen, eine ordnungsgemäße und flächendeckende Sicherung aller vogelgefährlichen Mittelspannungsmasten nach aktuellem Stand der Technik durchzuführen.

Eine Anwendungsregel des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik gibt seit 2011 für alle Netzbetreiber technische Standards zum Vogelschutz an Mittelspannungsmasten vor. Das Bundesnaturschutzgesetz fordert eine Umrüstung aller Masten schon seit 2002. Die Regeln werden aber nur von wenigen Netzbetreibern vollumfänglich umgesetzt oder gar von Naturschutzbehörden eingefordert.

Ein im Auftrag der EGE erstelltes und im Dezember 2018 veröffentlichtes Rechtsgutachten sowie ein zweites des NABU Baden-Württemberg aus 2017 stützen die Forderung der Verbände, Ausnahmen bei der Nachrüstungspflicht zu beenden.

„Die zuständigen Behörden müssen die sachgemäße Umrüstung gefährlicher Mittelspannungsmasten endlich kontrollieren und nicht einsichtige Unternehmen notfalls sanktionieren. Netzbetreiber, die erhebliche und unverhältnismäßige Belastungen nachweisen können, sollten eher über die Netzentgeltregulierung der Bundesnetzagentur Mehrkosten geltend machen können, statt abzuwarten, bis der nächste Vogel stirbt", so NABU-Vogelschutzexperte Eric Neuling. www.nabu.de

Land will Kompetenzen umsiedeln und Wolfsentnahme vereinfachen

NABU Sachsen bemängelt Vorschlag zur Sächsischen Wolfsmanagement-Verordnung

Mit einer ausführlichen Stellungnahme hat sich der NABU Sachsen zum Referentenentwurf über das Wolfsmanagement geäußert. Der NABU Sachsen lehnt die Verordnung in der vorliegenden Form ab, weil diese zu einseitig auf Entnahme und Vergrämung der Wölfe aufgebaut ist und rechtliche Widersprüche in sich birgt. Ebenso soll ein bisher gut funktionierendes System aus Rissgutachtern, Öffentlichkeitsarbeit, Wolfsbetreuern und Wissenschaftlern abgeschafft werden. So würden die bisherigen Rissgutachter aus den Landkreisen durch lediglich drei Mitarbeiter beim Landesamt für Umwelt und Geologie abgelöst. Der NABU bezweifelt, dass diese in der Lage sind, die ansteigenden Aufgaben umfänglich wahrnehmen zu können. Auch für die Information der Öffentlichkeit über den Wolf soll nur ein Mitarbeiter zuständig sein. Weiterhin bemängelt der NABU die (Nicht-)Vereinbarkeit mit der europäischen Gesetzgebung, den Umgang mit verletzten oder erkrankten Tieren und dem Verbleib toter Wölfe.

>>> Stellungnahme des NABU Sachsen

EU-Kommission rügt Deutschland

Deutschland erfüllt die Vorgaben der FFH-Richtlinie nicht

Die Europäische Kommission hat von der Hinhaltetaktik deutscher Behörden anscheinend genug. In einem harten Mahnschreiben an Deutschland mit eindeutiger Wortwahl und der Nennung systematischer Versäumnisse Deutschlands und auch der einzelnen Bundesländer gelangt die Kommission zu dem Schluss, dass bislang fast alle in Deutschland festgelegten gebietsbezogenen Erhaltungsziele für die Natura 2000-Gebiete die beschriebenen Anforderungen der Richtlinie nicht erfüllen. Dies gilt für 3.819 der 4.606 Gebiete! Die Prüfung der gebietsbezogenen Erhaltungsziele für die Gebiete hat gezeigt, dass die wesentlichen Anforderungen an detaillierte gebietsbezogene Erhaltungsziele systematisch

nicht erfüllt werden. Vielen Verordnungen fehlt es an geeigneten Geboten und Verboten sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Ein Umstand den auch der NABU schon seit langem kritisiert. Dabei kommt wohl Sachsen noch mit einem blauen Auge davon, andere Bundesländer haben nicht einmal genügend Gebiete ausgewiesen. Der NABU Sachsen wird nicht nachlassen, die sächsische Staatsregierung weiter zu drängen, das europäische Naturschutzrecht konsequent umzusetzen und FFH-Gebiete durch nationales Recht, etwa die Ausweisung von Naturschutzgebieten zu sichern.

Petition

Flächenfraß in Sachsen stoppen

Immer neue Straßen und Gewerbeflächen vernichten Wiesen, Wälder und Felder, obwohl gleichzeitig die Bevölkerung in Sachsen schrumpft. Täglich werden im Freistaat Sachsen 4,3 Hektar Fläche neu versiegelt. Der Freistaat Sachsen liegt mit dieser Flächenversiegelung weit über dem Flächenverbrauch anderer Bundesländer und weit über dem für den Freistaat Sachsen beschlossenen Flächensparziel von unter 2 Hektar pro Tag.
Ziel der Petition: Der Petitionsausschuss des Sächsischen Landtages möge den Sächsischen Landtag ersuchen, ein Gesetz zur Begrenzung der Flächenneuversiegelung zu beschließen, mit dem der Flächenverbrauch im Freistaat Sachsen ab dem Jahr 2020 auf null Hektar begrenzt wird. Die Entwicklungsmöglichkeiten der Städte und Gemeinden sollen erhalten bleiben. Die Petition fordert daher einen Ausgleich von Flächenneuversiegelung durch Entsiegelung an anderen Stellen. Hierfür kann die Staatsregierung ein System für Flächenzertifikate innerhalb des Freistaates Sachsen etablieren, mit dem eine Flächenneuinanspruchnahme ermöglicht wird, auch wenn innerhalb der entsprechenden Stadt oder Gemeinde kein direkter Ausgleich durch Entsiegelung möglich ist.
www.openpetition.de/petition/online/flaechenfrass-in-sachsen-stoppen



Schutzgebiete in Sachsen

Neue Naturschutzgebiete festgesetzt

Das knapp 40 Hektar große Waldgebiet NSG „Hengstberg“ im Stadtgebiet Herrnhut (Landkreis Bautzen) ist Heimat bspw. von Schwarzspecht, Grünspecht, Hohltaube, Waldkauz, Trauerschnäpper sowie von verschiedenen Fledermausarten. Ziele für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind u. a. die Erhaltung eines hohen und nachhaltigen Anteils an starkem Totholz, Altholzinseln und Biotopbäumen und das Einstellen einer Wilddichte, die eine Verjüngung aller Hauptbaumarten der potenziellen natürlichen Vegetation ohne Zäunung ermöglicht.
Ein weiteres neu ausgewiesenes NSG liegt im Vogtland auf dem Gebiet der Gemeinde Bad Brambach. Das NSG „Am Scheidebach“ umfasst eine Größe von reichlich 80 Hektar. Schutzzweck ist u. a. die Erhaltung, Pflege und Entwicklung des Nutzungsmosaiks aus Weide- und Wiesenflächen. Die Vegetation ist von charakteristischer Ausprägung gekennzeichnet, basierend auf kleinräumig differenzierten Standortbedingungen in Kombination mit der langjährig extensiv durchgeführten Weide- und Wiesennutzung. Die Insektenfauna der wertgebenden Offenlandbiotope, insbesondere auch der Vorkommen mehrerer seltener gefährdeter und stark gefährdeter Tagfalterarten und einer nur hier im Freistaat Sachsen nachgewiesenen sehr seltenen Zikadenart sollen geschützt und gefördert werden.
Ebenfalls im Vogtlandkreis, auf dem Gebiet der Stadt Auerbach, liegt das nur 7,37 Hektar große NSG „Unteres Zinsbachtal“. Schutzzweck ist u. a. die Erhaltung eines regional bedeutsamen, durch artenreiche Offenlandbiotoptypen geprägten und unbebauten Waldwiesentales mit weitgehend extensiver Nutzungstradition und die Sicherung, Erhaltung, Pflege und teilweise Rekonstruktion eines regional bedeutsamen Komplexes aus artenreichen Grünlandgesellschaften, bestehend aus Berg- und Frischwiesen, Borstgrasrasen, Nass und Feuchtwiesen in unterschiedlichen Ausprägungsformen.
Sächs. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 17 v. 20.12.2018

Mehr als 8.300 Sachsen zählten mit

Weniger Amseln und Grünfinken, mehr Naturinteressierte



Foto: Cornelia Beithe

Immer weniger Wintervögel sind in Gärten und Parks zu sehen – das zeigt das Endergebnis der neunten „Stunde der Wintervögel", die vom 4. bis 6. Januar stattfand. Mit der Teilnehmerzahl bei Deutschlands größter wissenschaftlichen Mitmach-Aktion geht es dagegen weiter nach oben: Fast 138.000 Teilnehmer haben ihre Vogelsichtungen dem NABU gemeldet. Ebenso verzeichnet der NABU Sachsen einen neuen Teilnehmerrekord: 8.339 Personen meldeten in 5.324 Gärten insgesamt 212.572 Vögel. „Wir sind begeistert, dass so viele Sächsinnen und Sachsen großes Interesse an der Natur zeigen und Anfang Januar Vögel beobachtet haben", sagt Landesvorsitzender Bernd Heinitz. „Das lässt uns hoffen, dass immer mehr Menschen ihren Garten als kleines Naturschutzgebiet betrachten und ihn dementsprechend vogelfreundlich gestalten." Daneben ermöglichen die immer größeren Teilnehmerzahlen auch eine immer genauer werdende Kenntnis über die lokalen Vogelvorkommen.

Erneut ist der Haussperling der am häufigsten gesichtete Vogel. Er wurde in sächsischen Gärten im Schnitt knapp sieben Mal (6,87) gezählt. Reichlich sechs Mal (6,08) war die Kohlmeise zu Gast und belegt damit – dieses Jahr mit deutlicherem Abstand zum Sieger – den zweiten Platz. Auf den Plätzen 3 bis 5 liegen Feldsperling (4,55 Vögel/Garten), Blaumeise (3,93 Vögel/Garten) und Amsel (2,53 Vögel/Garten), was auch dem gesamtdeutschen Ranking entspricht. Auf den Plätzen 6 bis 10 folgen hierzulande Grünfink, Erlenzeisig, Elster, Stieglitz und Rabenkrähe.

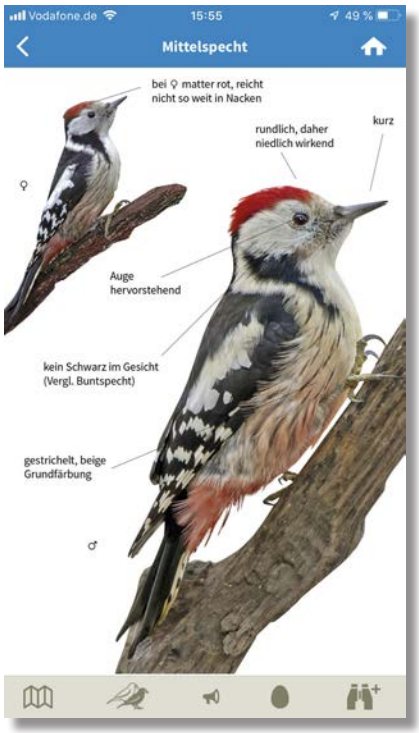
Trotz der regen Beteiligung ist das Ergebnis der Vogelzählung weniger erfreulich: Die Gesamtzahl der pro Garten gemeldeten Vögel liegt bundesweit mit nur 37,1 unter dem langjährigen Mittel und ist die zweitniedrigste Zahl nach dem Rekordminus von 34,4 im Jahr 2017. 2011 wurden noch fast 46 Vögel pro Garten gemeldet. „Der Grund für diesen deutlich negativen Trend liegt vor allem in den milden Wintern der vergangenen Jahre, die auf einige harte Winter in den Anfangsjahren der Zählaktion folgten. Damit kommen weniger Vögel in die Gärten, weil sie in schneefreien Wäldern noch genug zu fressen finden. Ob auch ein tatsächlicher Rückgang an Vögeln die Ursache sein könnte, muss in Zukunft aufmerksam verfolgt werden", erklärt Lars Lachmann, NABU-Referent für Vogelschutz. Zudem sind offenbar weniger Vögel aus dem Norden und Osten Europas nach Deutschland gekommen, da der Winter in ganz Europa eher mild war.

Große Sorgen macht den NABU-Vogelschutzexperten die Amsel. Sie fuhr mit nur 2,67 Vögeln pro Garten – 2,53 pro sächsischem Garten – bei der Stunde der Wintervögel 2019 ihr bisher schlechtestes Ergebnis ein. „Der sehr trockene Juli 2018 war schlecht für das Überleben der Jungvögel, da die Amseln kaum Regenwürmer finden konnten", erläutert Lachmann. „Doch der Hauptgrund dürfte die im Sommer 2018 grassierende Usutu-Epidemie sein." Ein weiteres Sorgenkind ist der Grünfink, dessen Bestände seit der ersten Zählung vor acht Jahren kontinuierlich abnehmen. Da die Art sehr standorttreu ist, spielt Zu- und Wegzug bei diesen Finken keine Rolle. Mit 1,7 Vögeln pro Garten in Sachsen verzeichnet der Grünling einen neuen Negativrekord – von 2011 bis 2013 wurden jeweils noch rund vier Exemplare pro Garten gezählt. Die Experten des NABU ver-

muten neben Veränderungen in der Landwirtschaft, die immer weniger Erntereste und Wildblumensamen für den Grünfink bereithält, eine Infektion mit einem einzelligen Parasiten, der an sommerlichen Vogelfutterstellen verbreitet wird und besonders Grünfinken befällt, als Hauptursache des anhaltenden Rückgangs.

Dagegen hatte beispielsweise der Erlenzeisig ein sehr gutes Jahr: Statt 0,75 Exemplaren pro Garten im Vorjahr wurde er in Sachsen 1,4 Mal pro Garten gesichtet, was einer Steigerung von 87 Prozent entspricht. Dieser Zeisig ist in unseren Wintergärten eine typische Invasionsart, deren Zahlen jährlich stark schwanken. Es sei zu vermuten, dass der Erlenzeisig in seinen Brutgebieten in den Nadelwäldern der Mittelgebirge, Skandinaviens und Osteuropas im Trockenjahr 2018 einen sehr guten Bruterfolg gehabt habe, was zu der verstärkten Zuwanderung zu uns im Winter führe, so Lars Lachmann.

Juliane Dölitzsch



Neue Vogel-App

Mit der NABU „Vogelwelt“ alle Brutvogelarten Deutschlands kennenlernen und bestimmen

Die „Vogelwelt“ enthält über 1.400 freigestellte Fotos von 308 Arten. „Dabei handelt es sich um sämtliche Brutvogelarten und – mit Ausnahme extremer Seltenheiten – alle regelmäßigen Gastvogelarten, die in Deutschland beobachtet werden können. Es ist damit die erste kostenlose App, mit der man alle heimischen Vögel kennenlernen und bestimmen kann. Die App ist erhältlich für iOS und Android. Die kostenlose Basisversion der NABU „Vogelwelt“ ersetzt die frühere NABU-Vogel-App, enthält aber 80 zusätzliche Vogelarten und viele neue Funktionen. Eine davon ist das Bestimmen und das Vergleichen von Vögeln, die leicht verwechselt werden können. Bis zu acht Arten können auf dem Smartphone und bis zu 16 Arten auf dem Tablet direkt miteinander verglichen werden. Zu jeder Art gibt es eine eigene Bestimmungstafel. Sie bestehen aus freigestellten Fotos, die viele Details zeigen. Die Tafeln zeigen die jeweils typischen Federkleider einer Art, die wichtigsten Merkmale werden direkt in den Tafeln gekennzeichnet. Auch europäische Verbreitungskarten zu allen 308 Vogelarten sowie eine Such- und erneuerte Bestimmungsfunktion sind bereits in der kostenlosen Basisversion enthalten.

Die App beinhaltet auch eine Melde-Funktion, mit der Sichtungen von Arten direkt gemeldet werden können, zum Beispiel für NABU-Aktionen wie die „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“. www.nabu.de



Winterausgabe 2019

NABU-Magazin „naturnah“, Aktiv für Sachsens Natur

Lutra lutra, so der klangvolle Name des Fischotters und zugleich des sächsisch-tschechischen Projektes, an dem sich auch das NABU-Naturschutzinstitut in Dresden beteiligt. Der „Wanderer über Ländergrenzen“ wird vorgestellt und über erste Forschungsergebnisse und begleitende Öffentlichkeitsarbeit informiert.

Von wegen tot, in der Natur erfüllt jedes noch so kleine Element einen wichtigen Zweck, so auch das Totholz, dem ein spannender Bericht gewidmet ist. Während für Totholz das Verständnis weiter wächst, ist die Akzeptanz für ein Pelztier, das 1934 erstmals in Deutschland auftauchte, eher gering. Der NABU Leipzig beschreibt seine Erfahrungen mit dem Waschbären und gibt Tipps, wie mit geeigneten Maßnahmen der Schutz von Vögeln und Amphibien gelingt. Dem Vogelschutz gilt auch sein eindringlicher Appell zum Verzicht auf den Einsatz von Vogelabwehrpaste. In drei weiteren Beiträgen zeugt die Zahl 20 vom

Erfolg der Arbeit des NABU. Zum einen ist es der 20. Geburtstag des Projekts Burgauenbach im Leipziger Auwald, zum anderen ist es die Freude über das 20.000ste Mitglied, das 2018 im NABU Sachsen begrüßt werden konnte sowie die Ankündigung der inzwischen 20. NABU-Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten, zu der Interessenten am 9. März nach Leipzig eingeladen sind. Eine weitere NABU-Tagung ist am 4. Mai dem Schutz des Bibers gewidmet. Naturschutz wird auch in den historischen Gemäuern von Schloss Heynitz gelebt. Hier engagiert sich ein junges und junggebliebenes Team des NABU Meißen und betreibt professionelle praktische und Umweltbildungsarbeit in der Naturschutzstation. Jung und unternehmungslustig zeigt sich die Naturschutzjugend und lädt 2019 gleich zu 26 Übernachtungsveranstaltungen an spannenden Schau- und Schlafplätzen ein, zu Werkelwochenenden, Weiterbildungen und Wildniscamps.
Traditionell wird in naturnah erneut ein Naturschutzmacher vorgestellt – Dieter Selter aus Torgau, ein Kenner der heimischen Tierwelt und unermüdlicher Streiter für die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Teichen und den Umbau alter Trafohäuschen zum Vogelhotel.
Berichte über den Vogel des Jahres 2019 , der nur eine Chance hat, wenn die Weichen der EU-Agrarpolitik richtig gestellt werden und den Schutz wertvoller Flächen durch Landkauf sowie fast sieben eng bedruckte Seiten mit verschiedensten Mitmachangeboten der NABU-Gruppen und NABU-Naturschutzstationen machen das Magazin wieder zu einem rundum gelungenen Heft. Ina Ebert



9. März 2019 in Leipzig

20. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten

Unsere Jubiläumstagung ist von den Themenschwerpunkten Artenschutz, Landschaftspflege und Naturschutz geprägt. Dabei soll auch an die Geschichte der Herpetologie in Sachsen erinnert werden – und wer konnte diese besser vertreten als unser Fritz-Jürgen Obst? Moderne Aspekte der Herpetologie füllen das aktuelle Programm, untersetzt mit Pausen, in denen wir ins Gespräch gehen können (ein Wunsch aus den vergangenen Jahren). Das Nachmittagsprogramm bringt darüber hinaus neue Einblicke in praktische Schutzmaßnahmen für Arten und Lebensräume Sachsens. Dazu passend bieten wir unseren neuen Arbeitsatlas zur Erfassung der Lurche und Kriechtiere Sachsens an. Der Landesfachausschuss will damit Impulse für weitere Aktualisierungen des Tierartenkatasters Sachsens setzen.

Im Anschluss an die Tagung laden wir traditionell zu einer kurzen Visite in die Natur ein und geben allen Interessierten Gelegenheit, den Einsatz des NABU Leipzig für den Artenschutz im urbanen Raum am Beispiel des Abtnaundorfer Parks zu beobachten. Dabei demonstrieren die sachkundigen Mitglieder des NABU-Regionalverbandes Leipzig Möglichkeiten des Amphibienschutzes im Stadtgebiet.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.
Der Vorstand des LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik

>>> Tagungsprogramm

Beginn: 9.30 Uhr
Tagungsort: Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH, Angerbrücke Eingang E1, Jahnallee 56 · 04177 Leipzig, Tagungsraum, 2. Etage

Wir bitten um Anmeldung über unser Online-Formular: **www.tagung.NABU-Sachsen.de** oder formlos per E-Mail an landesverbandNABU-Sachsen.de bis zum 27. Februar 2019!

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU).



Baupläne gegen Nachtigall und Grünspecht

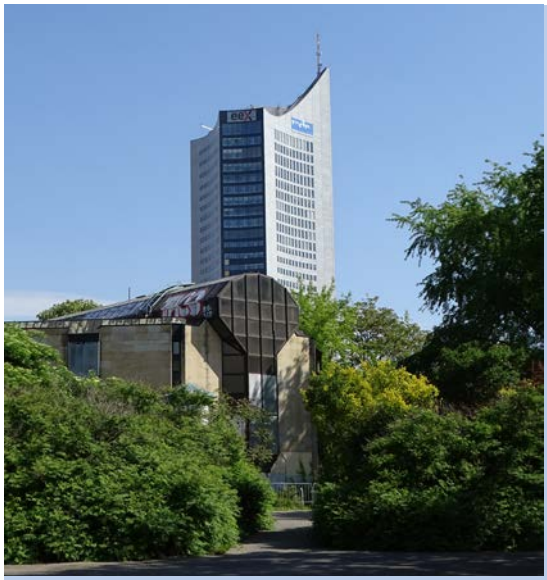
NABU Leipzig befürchtet Verlust der biologischen Vielfalt am Wilhelm-Leuschner-Platz

Die Artenvielfalt bei den Brutvögeln ist auf dem Wilhelm-Leuschner Platz in der Leipziger Innenstadt größer als auf vergleichbaren Flächen. Auf einer Untersuchungsfläche von 3 Hektar fand der NABU Leipzig 16 Brutvogelarten. Der Wildwuchs auf dem Gelände ist aber auch Heimat für andere Tierarten. Das ist umso wichtiger, je mehr die umliegenden Lebensräume verloren gehen.

Mit großer Sorge beobachten Naturschützer, dass die Oase Wilhelm-Leuschner-Platz in Kürze ebenfalls dem Bauboom geopfert werden soll. Seit Beginn der Planungen hat der NABU Leipzig seine Zusammenarbeit angeboten, um eine möglichst naturverträgliche Nutzung zu erreichen. Es deutet aber nichts darauf hin, dass der Naturschutz bei den Planungen tatsächlich berücksichtigt wird.

Der NABU Leipzig hat nun erneut ein Positionspapier verfasst und umfangreiche Beobachtungsdaten zu geschützten Vogelarten an die Ämter der Stadt Leipzig übergeben. Der NABU macht dabei auf die naturschutzrechtlichen Konflikte aufmerksam, die mit der Zerstörung von Lebensstätten geschützter Arten verbunden sind und hat dringend um Auskunft gebeten, wie der räumliche Zusammenhang der innerstädtischen Lebensräume geschützt werden soll, falls die Baupläne am Wilhelm-Leuschner-Platz realisiert werden.

www.nabu-leipzig.de/stellungnahmen/leuschnerplatz





Der Wilhelm-Leuschner-Platz ist Heimat der Nachtigall, die auf Sträucher angewiesen ist. Der Leuschnerplatz ist einer der wenigen Orte in der Innenstadt, wo sie noch wachsen, an vielen anderen Stellen wurden sie leider radikal beseitigt. Kein Wunder, dass man dort Nachtigall oder Amsel nicht mehr singen hört! Fotos: Beatrice Jeschke, Tom Dove

NABU-Regionalverband Großenhainer Pflege

Volker Wilhelms ist neuer Vorstandsvorsitzender

Der NABU Großenhainer Pflege hat bei seiner Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt, dem seit Anfang Januar Volker Wilhelms vorsitzt. Der gebürtige Treugeböhlaer ist von Kindesbeinen an ehrenamtlich in Sachen Flora, Fauna und Umwelt engagiert. Zu DDR-Zeiten in der Arbeitsgemeinschaft „Junge Naturforscher“ an der Zabeltitzer Oberschule, später als NABU-Mitglied und Kreisnaturschutzbeauftragter. Für den 61-jährigen Wilhelms, der sich in seiner neuen Funktion unter anderem für die Erhaltung und Pflege der NABU-eigenen Flächen zwischen Elbe und Röder einsetzen will, ist eine der Herausforderungen der heutigen Kulturlandschaft, dass die Belange von Naturschutz, Landwirtschaft und Jagdwesen als eine Einheit betrachten werden sollten, die ständig neu verhandelt werden müsse. Der Vater dreier erwachsener Töchter arbeitet in der sächsischen Flurneuordnungs-Verwaltung. Eine seiner Leidenschaften neben dem Naturschutz ist die Jagd. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Renate, die zuletzt kommissarisch Vorsitzende war und ab sofort wieder Schriftführerin ist, betreibt Wilhelms in Treugeböhla eine Weihnachtsbaumplantage. Stellvertretender Vorsitzender ist Klaus Richter und Peter Reuße ist Schatzmeister. Weitere Vorstandsmitglieder sind Alf Terpe und Eyk Terpe.

NABU und NAJU gemeinsam aktiv

Kopfweidenschnitt in Dresden-Mockritz



Foto: Robert Michalk

Jedes Jahr im Winter bricht die NAJU Dresden gemeinsam mit der NABU-Arbeitsgruppe Kaitz- und Nöthnitzgrund zum Kopfweidenschnitt in den Dresdner Süden auf. Dieses Jahr übernimmt die NAJU Dresden erstmals die Hauptverantwortung für die Pflegemaßnahmen und ist Fördermittelantragsteller. Im Zuge dessen ist es umso erfreulicher, dass sich an den insgesamt drei Einsatztagen bisher viele junge Aktive für die Erhaltungsarbeit der Weidenbestände begeistern konnten und motiviert zur Säge griffen. So waren an dem ersten Arbeitseinsatz die ca. 20 Jahre alten Weidenbäume am Nöthnitzbach in Dresden-Mockritz mit Fuchsschwanz und Kettensäge in wenigen Stunden verschnitten und das Schnittgut zur weiteren Nutzung zerkleinert. Der nächste Einsatztermin ist der 16.02.2019 um 09.30 Uhr. Der genaue Einsatzort ist im unserem Jugendumweltbüro zu erfragen.
Robert Michalk

Ein persönlicher Blick

35.000 Menschen haben es satt – und wen interessiert´s?

Die Sonne scheint, die Straße des 17. Juni ist abgesperrt und der Weg bis zu den Menschenmassen ist ungewohnt leer und ruhig für Berlin. Ich laufe an 170 Traktoren vorbei, die mit Bannern, Lautsprechern und Zitaten geschmückt sind. Angekommen bei der Versammlung der diesjährigen "Wir haben es satt" Demo sind zehntausende Menschen mit Flaggen und Plakaten mit schlauen Sprüchen drauf, die man sich gar nicht alle merken kann. Die Menschen hier sind sehr kreativ: vom Schwein- und Entenkostüm, über einen kleinen Chor mit thematisch passenden Liedern, bis über einen Plastikvogel im Haar eines kleinen Mädchens. Familien, Kinder, junge und alte Menschen, Bäuerinnen und Bauern sowie Umweltverbände aus ganz Deutschland haben sich an diesem Samstagmittag zusammengefunden, um für eine gerechtere, ökologischere und sozialere Landwirtschaft und Agrarpolitik zu demonstrieren.
Als der Zug sich endlich los bewegt, sehe ich nach einer Weile einen ehemaligen Mitschüler an einer Laterne stehen. Unweigerlich muss ich an einen anderen Klassenkameraden denken, der immer der festen Überzeugung war, dass Demos nichts bringen. Ich überlege kurz. Die Demo macht Spaß, die



Foto: Oska Gartner



FÖJlerin Alina auf der „Wir haben es satt“-Demo in Berlin. Fotos: Maxie Kolpe

Stimmung ist gut, und es ist schön, von so vielen Menschen umgeben zu sein, die ähnliche oder auch gleiche Werte und Ideale verteidigen wie man selbst. Dann schaue ich im Internet nach, seit wann die “Wir haben es satt” Demo stattfindet. Zum neunten Mal. Ich war in den Jahren davor nicht dabei, aber was ich aus den gehaltenen Reden heraushören konnte ist, dass sich seit der ersten Demonstration nicht viel geändert hat.

35.000 Menschen haben sich versammelt, haben Schilder gebastelt, sich Sprüche überlegt, sind den ganzen Tag in Tierkostümen durch die Straßen spaziert, sind über Tage mit ihren Traktoren angereist. Für Agrarministerin Klöckner alles „ja auch ein bisschen Gaudi”. In einem Interview in den Tagesthemen erzählt sie, dass Politik nicht auf der Straße gemacht werden würde, sondern indem man Lösungen findet. Das Versammlungsrecht sei richtig und sie freue sich – weil, „diese Demo findet seit Jahren statt, egal wer Agrarminister ist, egal welche Entwicklungen es gegeben hat.“ Das alles sagt sie mit einem breiten unbesorgten Lächeln. Ich frage mich, wie denn die Lösungen gefunden werden. Wie kann man sich als Bürger/ -in einbringen, wenn Politik nicht auf der Straße gemacht wird. Ich fühle mich schon etwas unbeholfen und frage mich, was sich denn überhaupt politisch getan hat und was sich tut. Wenn 35.000 Menschen nicht genug sind, was dann?

Aber auch wenn die Agrarrevolution wahrscheinlich dieses Jahr wieder ausgeblieben ist und es immer noch nicht „Apfelmus statt Kapitalismus” gibt, erinnere ich mich daran, dass ich an diesem Samstag in Berlin, von dieser Anzahl an Menschen umgeben war, und es 35.000 einzelne Menschen waren, die sich für eine gute Sache eingesetzt haben. Und es können nur mehr werden. Alina Gräf-Shymova FÖJlerin bei der NAJU Dresden

Mitmachen & Informieren

Einladung zur Landesversammlung der NAJU Sachsen

Liebe NAJU-Mitglieder und Freunde, hiermit laden wir euch zur Landesversammlung (LV) der NAJU Sachsen ein. Hier kannst du u. a. unseren Vorstand persönlich kennenlernen und erhältst Einblick in die Vereinsarbeit und unseren Haushaltsplan. Du hörst, was die NAJU in Sachsen 2018 vollbracht hat und was wir uns für 2019 vornehmen. Jedes Mitglied der NAJU Sachsen ist auf der LV stimm- und antragsberechtigt.

Wir begrüßen dich in unserem Jugendumweltbüro (Kamenzer Straße 7, 01099 Dresden) am Sonnabend, den 16. Februar 2019 ab 13.00 Uhr. Schon ab 12.30 Uhr stärken wir uns gemeinsam an einem vegetarischen Buffet im Büro. Bring gern etwas Selbstgemachtes mit – süß oder herzhaft. Im Anschluss an die LV wollen wir ab ca. 16.30 Uhr beisammensitzen und lassen bei Ligretto, Cluedo, Wizard & Co. den Tag mit Gesellschaftsspielen gemütlich ausklingen.

Auf der LV wird der Vorstand neu gewählt. Als Mitglied kannst du selbst kandidieren und deine Stimme bei der Wahl abgeben. Magst auch du Teil des Vorstandes werden? Bezüglich der Fortführung des bisherigen Vorstandes sieht es folgendermaßen aus: Zwei werden ihr Amt niederlegen, drei möchten gern weitermachen, können aber wegen unklarer beruflicher Verhältnisse nicht fest zusagen, nur zwei machen definitiv weiter. Das genügt aber nicht für einen gut arbeitsfähigen Vorstand! Wir brauchen also deine Unterstützung und bieten verschiedene Tätigkeitsfelder: Organisation der Camps, Kommunikation mit den Ortsgruppen, Pflege der Internetseite, Unterstützung des Kassenwarts, Fundraising, Kommunikation mit dem Bundesverband, vorstandsinterne Organisation u.v.m.

Wir brauchen deine Unterstützung, um weiterhin ein vielseitiges und qualitativ hochwertiges Programm auf die Beine stellen zu können. Die NAJU Sachsen lebt durch dein ehrenamtliches Engagement! Hast du noch Fragen zur Vorstandstätigkeit oder zum Zeitaufwand? Stelle sie uns gern schon vorab per E-Mail, Telefon oder besuche uns im Büro.

Wir freuen uns über bekannte und neue Gesichter! Melde dich bitte per E-Mail an **info@naju-sachsen.de** unter Angabe deines Namens und deiner Gruppe an.

FÖJ bei der NAJU Dresden

NAJU Dresden sucht FÖJ-Nachbewerber/-in



Entdecke gemeinsam mit 20 Kindern auf unserem Amphibiencamp vom 12.-14.04. auf unserer Naturschutzstation Dachsenberg inmitten der Dresdner Heide die Welt der Amphibien und Wasserinsekten.
Foto: Robert Michalk

Du bist zwischen 18 und 27 Jahre alt und möchtest dich für sechs Monate dem praktischen Naturschutz und der Vermittlung von Umweltthemen an Kinder und Jugendliche widmen? Dann bist du bei uns genau richtig! Die NAJU Dresden sucht zur Nachbesetzung für einen ihrer zwei FÖJ-Plätze eine/n Bewerber*in, der/die ab dem 01. März noch am Freiwilligen Ökologischen Jahr teilnehmen möchte.

Hier kannst du viel mitentscheiden und gestalten. Zum Beispiel unterstützt du die Konzeption, Organisation und Durchführung von drei Kinderwochenendcamps sowie einem Kindersommerferienlager auf unserer Naturschutzstation Dachsenberg. Darüber hinaus lernst du die Aufgaben in unserem Jugendumweltbüro kennen, betreust unsere Social-Media-Kanäle, übst dich im Projektmanagement, unterstützt uns bei der praktischen Naturschutzarbeit, führst bei Interesse Umwelt-Workshops an Schulen durch und begibst dich jede zweite Woche mit unserer Kindergruppe „die Waldläufer“ auf Spurensuche in den Alaunpark oder an die Prießnitz. Infos und Anmeldung zum FÖJ unter: Luise Heym (Referentin FÖJ bei den PARITÄTISCHEN Freiwilligendiensten Sachsen gGmbH) unter: heym@parisax-freiwilligendienste.de oder 0351/ 49 166 30.

Registriere dich und bleib informiert!

Newsletter: Aktuelles aus der NAJU in Sachsen

Ihr wollt raus an die frische Luft? An Ufer-Wolfstrapp, Wasserpfeffer und Nachtkerze riechen? Warzenbeißer, Schwalbenschwanz und Posthornschnecke von Nahem bestaunen? Der neue Newsletter von NAJU Sachsen und NAJU Dresden hält euch ab sofort auf dem Laufenden!

In Torgau knabbert der Biber? Auf dem Dachsenberg ist eine Schindel locker? Die Bergwiesen in Oberwiesenthal wurden frisch gemäht und wollen beharkt werden?
Unsere NAJU-News servieren euch taufrisch aktuelle Neuigkeiten aus den NAJU-Ortsgruppen und informieren über anstehende Camps und Naturschutzeinsätze.

Trag dich jetzt hier ein oder schreibe uns unter **newsletter@naju-sachsen.de** und du erhältst immer am Monatsanfang eine Terminübersicht aller NAJU-Veranstaltungen und die neuesten Ortsgruppen-News aus ganz Sachsen. Wir freuen uns drauf!



INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de